



Universität Augsburg
Universitätsbibliothek

Möglichkeiten und Grenzen des Umgangs mit kolonialen Kontexten in der RVK

Ein Problemaufriss

Dr. Martin Völkl

27.03.2025

Agenda

- 1** Dekolonialisierung von Bibliotheken – zur Aktualität eines Themas im Bibliothekswesen des DACH-Raums
- 2** Evolution oder Revolution? Probleme beim Umgang mit kolonialen Kontexten in Wissensorganisationssystemen
- 3** Koloniale Kontexte in der RVK, Teil 1: Benennungen von Systemstellen und Systematikbereichen
- 4** Koloniale Kontexte in der RVK, Teil 2: Eurozentrische Strukturen

1. Dekolonialisierung von Bibliotheken – zur Aktualität eines Themas im Bibliothekswesen des DACH-Raums

- Der Begriff „Dekolonialisierung“ in der GND:
 - Abweichende Benennung des Sachbegriffs „Entkolonialisierung“
 - Bei der inhaltlichen Erschließung von Ressourcen laut Verwendungshinweis „Nur für die politischen Vorgänge im Zusammenhang mit der Auflösung und Selbständigkeit der ehemaligen Kolonialgebiete“ zu benutzen.
- Analog auch in Wikipedia, hier unter dem Eintrag „Dekolonisation“ (<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Dekolonisation&oldid=251594989>)
- Definition des Begriffs „Dekolonialisieren“ (im Kontext seiner Anwendung im Bibliothekswesen):

„Dekolonialisieren ist ein auf der Erkenntnis, dass das Vermächtnis des Kolonialismus eine bis in die Gegenwart reichende Benachteiligung und Unterdrückung sowie Ignoranz gegenüber nicht-westlichem Wissen und Kultur darstellt, aufbauender Aktivismus, der ebenjene nachgewiesenen Phänomene, sichtbar macht und ihnen entgegenwirkt.“

(aus: Schürer, Yvonne: Decolonising the Library – in Deutschland?, in: BIBLIOTHEK – Forschung und Praxis 48.2 (2024), S. 284-301, hier S. 287. <https://doi.org/10.1515/bfp-2022-0029>; ganz ähnlich auch die Definition auf der Internetseite [Decolonize TheLibrary](#), letzter Zugriff am 26.03.2025)

1. Dekolonialisierung von Bibliotheken – zur Aktualität eines Themas im Bibliothekswesen des DACH-Raums

- Seit Anfang 2021: *Netzwerk Dekolonialisierung von Bibliotheken im DACH-Raum*
 - Ziel: „Wie können wir angesichts starrer Strukturen, Geschäftsgänge und Regelwerke Dekolonialisierung in Bibliotheken sowie Wissensinfrastrukturen auf die Agenda bringen und ausgestalten?“ (vgl. [Decolonize TheLibrary](#), letzter Zugriff am 26.03.2025)
 - Handlungsfelder:
 - Erwerbungspolitik in Bibliotheken (⇒ z.B. Förderung der Erwerbung von Ressourcen aus dem Globalen Süden)
 - Rechercheoptionen und Datenbanken, die die Auffindung von Ressourcen aus dem Globalen Süden unterstützen
 - Umgang mit menschenverachtenden Ressourcen in Bibliotheksbeständen (⇒ z.B. Digitalisierung von Werken aus dem Kolonialismus, Kennzeichnung kolonialer Inhalte in digitalisierten Ressourcen)
 - Normdateien für die verbale Inhaltserschließung (⇒ Identifikation von kolonialistischen, diskriminierenden Begriffen sowie kolonialer Kontexte in normierten Vokabularen, Förderung der Sichtbarkeit von Themen des Globalen Südens in Normdateien, Diversitätsorientierung)

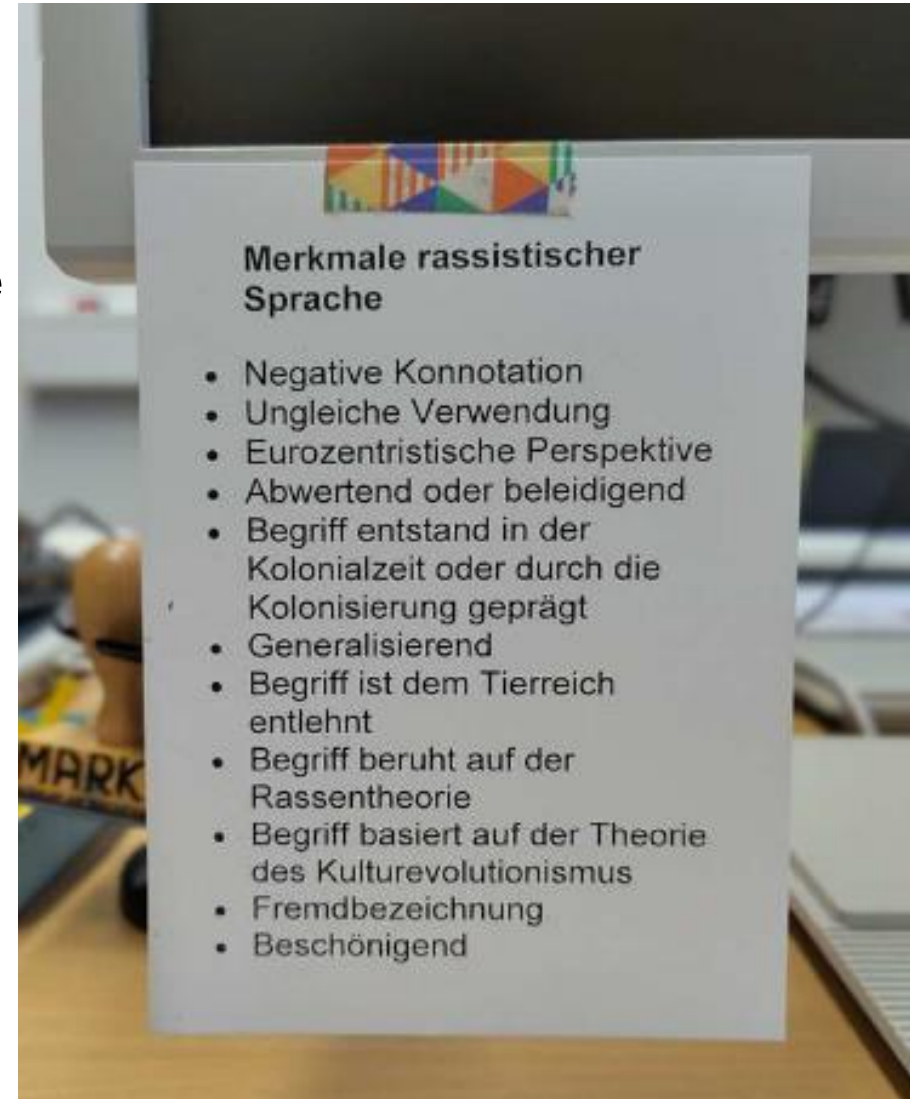
1. Dekolonialisierung von Bibliotheken – zur Aktualität eines Themas im Bibliothekswesen des DACH-Raums

- Zweite öffentliche Arbeitssitzung des Netzwerks Dekolonialisierung auf der BiblioCon 2024 in Hamburg
- *AG Thesauri* des [Netzwerks Koloniale Kontexte](#) ⇒ Beschäftigung mit kolonialistischen, diskriminierenden Inhalten von normierten Vokabularen zur inhaltlichen Erschließung von Ressourcen
- O-Bib-Themenheft „Koloniale Kontexte in Bibliotheken“, Bd. 11.3 (2024)
- Beispiel für Praktiken in Bibliotheken des DACH-Raums zur Förderung der Dekolonialisierung (vgl. Schmid, L. / Athumani Hango, B. / Bruns, J. / Kramreither, B. / Mewes, M. / Strickert, M.: Rassismuskritische Ansätze in der deutschsprachigen Bibliotheksarbeit: Beispiele aus der Praxis, in: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal 11.3 (2024), S. 1-14. <https://doi.org/10.5282/o-bib/6053>):
 - ⇒ Bibliothek des ethnologischen Museums *MARKK* (= *Museum am Rothenbaum – Künste und Kulturen der Welt*):
 - Rassismuskritische Überarbeitung der hauseigenen Aufstellungssystematik und des hauseigenen Schlagwortkatalogs

1. Dekolonialisierung von Bibliotheken – zur Aktualität eines Themas im Bibliothekswesen des DACH-Raums

- An jedem Arbeitsplatz in der Bibliothek des MARKK hängt die nebenstehende Liste mit Begrifflichkeiten, die eine rassistische Sprache kennzeichnen, um bei den Mitarbeitenden eine größere Sensibilität für die Verwendung problematischer Bezeichnungen in der inhaltlichen Erschließung zu erreichen.

(Screenshot aus Schmid, L. / Athumani Hango , B. / Bruns, J. / Kramreither, B. / Mewes, M. / Strickert, M.:
Rassismuskritische Ansätze in der deutschsprachigen Bibliotheksarbeit: Beispiele aus der Praxis, in: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal 11.3 (2024), S. 1-14, hier S. 11)



1. Dekolonialisierung von Bibliotheken – zur Aktualität eines Themas im Bibliothekswesen des DACH-Raums

- Problematisch ist hier vor allem die Engführung von „eurozentristischer Perspektive“ und Rassismus, da vor allem der Fokus der Rechts-, Geistes- und Kulturwissenschaften in der deutschen Scientific Community häufig auf die westliche Welt, Europa und Deutschland gerichtet ist. Die in vielen Wissenschaftsbereichen eurozentristische Sichtweise spiegelt sich somit notwendigerweise auch in den in deutschsprachigen Raum üblichen Klassifikationssystemen und Normdateien wider, also auch in der GND und in der RVK.
 - ⇒ Wie kann/soll mit diesem Umstand in Bezug auf die RVK umgegangen werden?
 - ⇒ „Matthias Harbeck erwähnt in Bezug auf die von Kolonialismus und Eurozentrismus geprägten Klassifikationssysteme und Vokabulare, dass diese idealerweise ausgetauscht werden müssen, was jedoch aus Kapazitäts- und Praktikabilitätsgründen undurchführbar ist, weshalb dementsprechend der Fokus auf der **Verbesserung bestehender Systeme** liegt.“

(aus: Sokyte, Alida: Dekolonialisierung als Aufgabengebiet an wissenschaftlichen Bibliotheken. Wie lassen sich Handlungsempfehlungen von der Theorie in die Praxis bringen? Bachelorarbeit an der Fachhochschule Potsdam, 2024, S. 27. urn:nbn:de:kobv:525-34810 , letzter Zugriff am 15.03.2025)

2. Evolution oder Revolution? Probleme beim Umgang mit kolonialen Kontexten in Wissensorganisationssystemen

- Anspruch jedes KOS (= Knowledge Organization System): Wissenschaftliche (und ggf. gesellschaftliche) Bedarfe sollen möglichst aktuell abgebildet werden.
- Als Grundlage für die Wissensorganisation orientiert man sich üblicherweise am Konsens in den betreffenden Wissenschaftsbereichen.
- Problem: Der wissenschaftliche Konsens ist fluide, da zum Wesenskern der Wissenschaften der Diskurs und damit das Hinterfragen tradierter, als gültig empfundener Gewissheiten gehört.
 - Der Konsens innerhalb eines bestimmten Wissenschaftsbereichs wird fortlaufend in Frage gestellt.
 - Jeder Wissenschaftsbereich entwickelt sich ständig weiter, meist evolutionär, gelegentlich auch revolutionär.
 - In der Regel strebt dabei eine Minderheit innerhalb eines Wissenschaftsbereichs (revolutionär) nach einer Neuordnung des Wissens, während die Mehrheit (evolutionär) Neuerungen eher als Nuancen des Bestehenden akzeptiert.

2. Evolution oder Revolution? Probleme beim Umgang mit kolonialen Kontexten in Wissensorganisationssystemen

- Problem: Wie sollen sich wissenschaftliche Bibliotheken angesichts dieses Umstands bei der Gestaltung von Wissensorganisationssystemen verhalten?
 - Soll man an tradierten Deutungsschemata festhalten, bis innovative Deutungen sich in einem bestimmten Wissenschaftsbereich umfassend durchgesetzt haben und von einer Mehrheit der in diesem Bereich tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler akzeptiert werden?
 - Oder soll man avantgardistisch innovative Deutungsansätze aufgreifen und dabei hoffen, dass sich diese Deutungen bei einer Mehrheit der in dem betreffenden Bereich tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durchsetzen werden?
 - Wie geht man mit unterschiedlichen Bedarfen verschiedener Wissenschaftsbereiche um, die sich in bestimmten Fällen mit demselben Untersuchungsgegenstand beschäftigen, aber von unterschiedlichen Standpunkten aus und mit verschiedenen Methoden?
 - Die Gefahr, sich dem Vorwurf der Parteinahme aussetzen zu müssen, besteht in allen Fällen.
 - Ebenso besteht die Gefahr der Instrumentalisierung eines Wissensorganisationssystems in dem wissenschaftlichen (und ggf. gesellschaftlichen) Kampf um die Deutungsmacht.

2. Evolution oder Revolution? Probleme beim Umgang mit kolonialen Kontexten in Wissensorganisationssystemen

- Können bibliothekarische Wissensorganisationssysteme überhaupt den Anspruch erheben, die Komplexität der Wirklichkeit differenziert in ein Ordnungssystem zu übertragen?
- Oder besteht eher der Anspruch, Kategorien abzubilden, mit denen verschiedene Wissenschaftsbereiche in einem bestimmten zeitlichen Kontext die Wirklichkeit wahrnehmen / deuten / bearbeiten?
- Beispiel für die Veränderung des wissenschaftlichen Konsenses aus dem Fachbereich Mittelalterliche Geschichte (und für seine Abbildung in der RVK):

▼ NM Geschichte des Mittelalters

- ▶ **NM 1000 - NM 1500** Quellen und Darstellungen zum Gesamtzeit
- ▼ **NM 3000 - NM 4100** Arabisch-islamische Welt
 - NM 3000** Quellen
 - NM 3200** Darstellungen
 - NM 3300** Einzelbeiträge
 - ▶ **NM 3400 - NM 4100** Geistes- und Kulturgeschichte
- ▼ **NM 4300 - NM 4700** Turkvölker
 - NM 4300** Quellen
 - ▶ **NM 4350** Darstellungen
- ▶ **NM 5400 - NM 7470** Abendländische Geschichte im Mittelalter na
- ▶ **NM 7500 - NM 9000** Sondergebiete der mittelalterlichen Geschic
- ▶ **NM 9010 - NM 9650** Geschichte der auswärtigen Staaten und Vö

2. Evolution oder Revolution? Probleme beim Umgang mit kolonialen Kontexten in Wissensorganisationssystemen

➤ Für welchen historischen und geografischen Kontext ist der Begriff „Mittelalter“ anwendbar?

„Setzt man, wie es der Entstehung des Begriffs entspricht, voraus, daß das MA des Bezugs auf ein vorangegangenes, seine Ursprünge bedingendes Altertum bedurfte, aus dem es sich in wiederholten Renaissancen zu erneuern vermochte, um auf diesem Wege schließl. die NZ oder die moderne Welt aus sich hervorzubringen, **so beschränkt sich der Schauplatz auf das kath. Abendland in dem bis 1517 bewahrten Umfang, denn nur dessen Völker besaßen dank des nie erloschenen Gebrauchs des Lat. als Literatur- und Wissenschaftssprache einen unmittelbaren Zugang zur röm. Lit. der Antike und waren daher renaissancefähig.** Diese Fähigkeit ging den gr.-orthodoxen Völkern SO- und O-Europas ab: den Byzantinern deshalb, weil ihr klass. Altertum, das altgriech. war (...), den ostslav. aber deswegen, weil ihre ersten Missionare, Konstantin und Method, im 9. Jh. das Slav. zur Schrift- und Kirchensprache erhoben und durch ihre Übersetzertätigkeit den sprach- und literaturgeschichtl. Zusammenhang der ostslav. Kirchen mit der Antike unterbrochen hatten. **Vom gr. und russ. MA kann daher nur in einem übertragenen Sinne gesprochen werden, wie denn auch diese Länder an kaum einem der zur zeitl. Begrenzung des lat. MA gebräuchl. Ereignisse oder Vorgänge teilhatten. Die Erforschung ihrer Gesch. ist daher nicht Aufgabe der (lat.) Mediävistik (...).**“ (Pitz, Ernst: Artikel „Mittelalter“, in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 6, München 1993, S. 686.)

2. Evolution oder Revolution? Probleme beim Umgang mit kolonialen Kontexten in Wissensorganisationssystemen

- Jüngere Stimmen im Fach Mittelalterliche Geschichte weiten den geografischen Raum aus, auf den der Mittelalterbegriff Anwendung finden soll. (⇒ „globales“ Mittelalter)
- Diese Ausweitung des Begriffs blieb jedoch nicht unwidersprochen, auch weil sie als kolonialistische Praxis interpretiert werden könnte. (⇒ Deutung fremder Kulturen auf der Grundlage von Begriffskategorien aus der eigenen Kultur)
- Ebenso gibt es im Fach auch Stimmen, die generell auf den Mittelalterbegriff verzichten möchten, da er als Kategorie zu vorbelastet, einengend und klischeebehaftet ist.
- Wie soll auf der Grundlage einer so heterogenen Deutung des Mittelalters (als Begriff, Kultur und Epoche) die RVK den Bedarf des Faches Mittelalterliche Geschichte angemessen abbilden?
 - Wäre ggf. eine Umbenennung des Systematikbereichs „Geschichte des Mittelalters“ ausreichend?
 - Oder müsste eine strukturelle Änderung der Einteilung von Geschichte in Antike – Mittelalter – Neuzeit vorgenommen werden? (⇒ Vornehmlich die Geschichtswissenschaft in Europa und den USA unterteilt Geschichte in diese historischen Epochen, deren zeitlichen Begrenzungen sich auf Ereignisse beziehen, die in Europa, im Mittelmeerraum und im atlantischen Raum stattfanden.)

3. Koloniale Kontexte in der RVK, Teil 1: Benennungen von Systemstellen und Systematikbereichen

Ausgehend von den Kriterien, die in der Bibliothek des MARKK als Anzeichen für rassistische Sprache gelistet wurden, einige Beispiele aus der RVK, auf die diese Kriterien zutreffen:

- Beispiele für eurozentrischen Euphemismus in der Benennung von Systemstellen und Systematikbereichen:
 - NN 1500 - NN 1740 Zeitalter der **Entdeckungen** und der Glaubensspaltung (bis 1648)
 - NQ 9350 **Entdeckungen und Erschließung des Erdraumes**
 - RB 10832 Zeitalter der **Entdeckungen** (⇒ hier als Schlüssel in der Historischen Geografie, wobei dieses aus der europäischen Geschichte stammende Konzept auch auf andere Kulturkreise übertragen wird ⇒ nicht nur Benennungs-, sondern auch strukturelles Problem)
- Beispiele für die Verwendung von Fremdbenennungen anstatt Selbstbezeichnungen von ethnischen Gruppen und nicht-europäischen Kulturen:
 - LO 92982 Kunst der **Eskimos**
 - LS 49780 **Eskimo**

3. Koloniale Kontexte in der RVK, Teil 1: Benennungen von Systemstellen und Systematikbereichen

- LS 20970 **Zigeuner**
- AC 20676 **Zigeunersprachen**
- LS 49700 Nordamerikanische **Indianer**
- Aber: Selbst wenn die Benennungen von Systematikbereichen und einzelnen Systemstellen von Begriffen, die als diskriminierend gelten können, bereinigt sind, kann mit diesen Begriffen nach wie vor in RVK Online recherchiert werden. (⇒ Registerbegriffe aus der GND, vgl. das Beispiel rechts aus dem Fachbereich Religionswissenschaft)

B Theologie und Religionswissenschaften
BE Religionswissenschaft
BE 4000 - BE 9250 Religionsgeschichte
BE 5000 - BE 5700 Religionen einzelner Ethnien und ethnischer Gruppen
BE 5600 - BE 5700 Amerika

BE 5600 - BE 5609 Indigene Religionen Amerikas

Register:

- Amerika
- Indianer
- Indianerin
- Indigenes Volk
- Religion
- Religionsethnologie

3. Koloniale Kontexte in der RVK, Teil 1: Benennungen von Systemstellen und Systematikbereichen

- Problem der Forderung, anstelle von Fremdbezeichnungen nur noch Selbstbezeichnungen von Kulturen / Ethnien zu verwenden:
 - Beispiel „Byzantinisches Reich“ (⇒ Selbstdeutung: Römisches Reich, aber wissenschaftliches Fach „Byzantinistik“)
 - Gefahr, dass Ressourcen durch eine Umbenennung von Systemstellen schwerer auffindbar sind, weil die neue Namensform nur Expertinnen und Experten aus einem bestimmten Fachbereich bekannt ist
 - ⇒ Bsp.: Ingram, Rebekah R. / Horn-Miller, Kahente: Mapping for Reconnection. Place Name Documentation and the Atlas of Kanyen'kehá:Ka Space, in: KULA: Knowledge Creation, Dissemination, and Preservation Studies 7.1 (2024). <https://doi.org/10.18357/kula.281>
 - ⇒ Im Abstract konkretisieren die Autorinnen ihr Vorhaben, indem sie aus Gründen der Verständlichkeit die gebräuchliche Fremdbezeichnung der betreffenden Ethnie nennen: „This paper outlines the Atlas of Kanyen'kehá:ka Space digital atlas project, an initiative that uses digital mapping to aid in the documentation and revitalization of the Kanyen'kéha (Mohawk) language through community participatory mapping of Kanyen'kéha place names and landscape-related language.“

4. Koloniale Kontexte in der RVK, Teil 2: Eurozentrische Strukturen

Eurozentrische Strukturen in der RVK am Beispiel von geschichtswissenschaftlichen Bereichssystematiken (⇒ Ursache ist dabei das konkrete Interesse der Forschung)

- Untergliederung des Fachbereichs Geschichte in Antike – Mittelalter – Neuzeit (vgl. oben)
- Geschichte Nordamerikas wird als „Geschichte der USA“ (auch vor deren Gründung) dargestellt
- Keine Berücksichtigung des Jahres 1619, das von Vertreterinnen und Vertretern der Rassismusforschung als weitaus prägender für die Geschichte der USA gedeutet wird, als das Jahr der Unabhängigkeitserklärung (1776).

▼ NO 2100 - NO 2649 Geschichte der USA (bis 1815)

▶ NO 2100 - NO 2199 Quellen

▶ NO 2200 - NO 2299 Darstellungen

▼ NO 2300 - NO 2399 Einzelbeiträge

NO 2300 Allgemeines

NO 2330 Kolonialzeit

NO 2350 Amerikanische Revolution (1763 - 1776)

NO 2370 Frühe Republik (1776 -1815)

4. Koloniale Kontexte in der RVK, Teil 2: Eurozentrische Strukturen

- Geschichte Afrikas und Asiens wird nur mit wenigen Systemstellen bedacht, in der Regel auch keine ausdifferenzierten Systematikbereiche, z.B. **NQ 9040 Indien**
 - Für die indische Geschichte ist weniger das Jahr 1945, als vielmehr das Jahr 1947 von entscheidender Bedeutung, als es die Unabhängigkeit von der britischen Kolonialmacht erreichte.
 - Außerdem (und generell): Chronologische Strukturierung der Fachsystematik Geschichte mithilfe der christlichen Zeitrechnung (⇒ historische Ereignisse in anderen Kulturen werden vor dem Hintergrund der in der westlichen Welt üblichen Zeitstruktur gedeutet)

▼ NQ 7338 - NQ 9100 Geschichte auswärtiger Staaten seit 1945
▶ NQ 7338 - NQ 8120 Westeuropa
▶ NQ 8125 - NQ 8170 Nordeuropa
▶ NQ 8175 - NQ 8200 Südeuropa
▶ NQ 8205 - NQ 8270 Südosteuropa
▶ NQ 8273 - NQ 8317 Ostmittel- und Osteuropa
▶ NQ 8318 - NQ 8660 Nordamerika
▶ NQ 8680 - NQ 8795 Lateinamerika
▶ NQ 8800 - NQ 8984 Afrika und Vorderer Orient
▼ NQ 9015 - NQ 9050 Ferner Osten
NQ 9015 Allgemeines
NQ 9020 Japan, Darstellungen
▶ NQ 9030 - NQ 9031 China, Quellen und Darstellungen
▶ NQ 9032 - NQ 9035 Nord- und Südkorea, Quellen und Darstellungen
NQ 9040 Indien
NQ 9050 Sonstige Staaten

4. Koloniale Kontexte in der RVK, Teil 2: Eurozentrische Strukturen

Abschließende Fragen:

- Sind Wissensordnungen nicht immer abhängig vom Standort (und von bestimmten Standpunkten, also auch Wertvorstellungen) der Kultur, die das Wissen ordnet?
- Ist die Deutung der Welt vor dem Hintergrund eigener Interessen, Traditionen und Erfahrungen nicht eine anthropologische Konstante?
- Kann es ein Wissensorganisationssystem geben, das den unterschiedlichen Interessen aller Wissenschaftsbereiche (und aller Kulturen) gerecht werden kann?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Martin Völkl
Universitätsbibliothek
Universität Augsburg
martin.voelkl@bibliothek.uni-augsburg.de
www.uni-augsburg.de